

Warum Zohran gewonnen hat

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Glenn Greenwald (GG): Ich möchte mich nun auf einige wirklich faszinierende Aspekte dieser Kampagne konzentrieren, denn trotz der sehr realen Möglichkeit, dass Zohran Mamdani im Grunde genommen nur ein ganz normaler, netter, linksliberaler Politiker der Demokratischen Partei sein wird, der nichts besonders Kontroverses unternimmt, gab es in dieser Kampagne einige interessante Momente. Die Republikaner werden ihn als eine Art Panikmacher benutzen. Aber es ist möglich, dass seine Moral ihn dazu veranlasst, sich den Machtverhältnissen, denen er eigentlich entgegenwirken sollte, stärker anzupassen, als viele Leute denken. Wer weiß? Vielleicht wird er das nicht tun, aber die Erwartungshaltung ist auf jeden Fall groß. Rückblickend gab es jedoch definitiv Momente, die für die heutige Zeit unglaublich interessant waren.

Nichts war wohl spannender als ein Ereignis während der Vorwahlen, als Mamdani, Andrew Cuomo und sechs oder sieben weitere weniger bekannte Kandidaten in der Vorwahldebatte der Demokraten in New York City im Fernsehen diskutierten. Die Frage, die allen Kandidaten gestellt wurde – und die offensichtlich darauf abzielte, Mamdani zu provozieren – lautete: „Wenn Sie gewinnen und Bürgermeister von New York City werden, welches Land würden Sie als erstes im Ausland besuchen?“ Ich bin mir ehrlich gesagt nicht einmal sicher, warum Bürgermeister Auslandsbesuche machen. Ich nehme an, dass es Situationen gibt, in denen dies angebracht ist. Vielleicht gibt es Austauschprogramme zwischen Städten oder Partnerschaften oder irgendwelche Handelsabkommen. Ich sage nicht, dass ich mir das überhaupt nicht vorstellen kann, aber im Allgemeinen wird die Außenpolitik von Washington bestimmt. Handelsabkommen für Bundesstaaten werden von den Gouverneuren abgeschlossen. Sicherlich wäre diese Frage nie so ein Thema, wenn Zohran nicht mit seiner Meinung zu Israel aufgefallen wäre. Und doch ist die Diskussion um Israel in diesen Zeiten der Wahlen und in unseren Medien allgegenwärtig. Daher stellen sie also diese Frage, und es

ist bemerkenswert, zu vergleichen, wie jede Person auf dieser Bühne, die sich um die Nominierung der Demokratischen Partei für das Amt des Bürgermeisters bewirbt, die Frage beantwortet hat und wie radikal sich die Antwort von Zohran davon unterscheidet.

David Ushery (DU): Der erste Auslandsbesuch eines Bürgermeisters von New York wird immer als bedeutend angesehen. Wohin würden Sie zuerst reisen? Links, rechts, Frau Adams.

Adrienne Adams: Der erste Besuch? Ich würde das Heilige Land besuchen.

DU: Herr Cuomo?

Andrew Cuomo (AC): Angesichts der Feindseligkeit und des Antisemitismus, die in New York zu sehen sind, würde ich nach Israel reisen.

DU: Herr Tilson, wohin würden Sie reisen?

Whitney Tilson (WT): Ja, ich würde meine vierte Reise nach Israel unternehmen, gefolgt von meiner fünften Reise in die Ukraine – zwei unserer größten Verbündeten, die an vorderster Front im globalen Krieg gegen den Terror kämpfen.

DU: Herr Mamdani?

Zohran Mamdani (ZM): Ich würde in New York City bleiben. Ich habe vor, mich um alle New Yorker in den fünf Stadtbezirken zu kümmern. Hier liegt mein Fokus.

Melissa Russo (MR): Herr Mamdani, darf ich kurz einhaken? Würden Sie als Bürgermeister Israel besuchen?

ZM: Als Bürgermeister werde ich mich für die jüdischen New Yorker einsetzen und mich mit ihnen treffen, wo immer sie sich in den fünf Stadtbezirken befinden, sei es in ihren Synagogen und Tempeln, in ihren Häusern oder auf dem U-Bahn-Gelände, denn letztendlich müssen wir uns darauf konzentrieren, ihre Anliegen zu erfüllen und –

MR: Nur ja oder nein: Glauben Sie an den jüdischen Staat Israel?

ZM: Ich glaube, dass Israel ein Recht auf Existenz hat.

MR: Als jüdischer Staat?

ZM: Als Staat mit gleichen Rechten.

WT: Er will nicht klar sagen, dass Israel als jüdischer Staat ein Existenzrecht hat.

AC: Und seine Antwort war nein, er wird Israel nicht besuchen. Das wollte er damit sagen.

ZM: Nein, nein, nein, im Gegensatz zu Ihnen beantworte ich Fragen sehr direkt.

Scott Stringer: Mein Ziel wäre es, meine erste Reise nach Israel zu unternehmen. Die Arbeit meiner Frau in diesem Bereich bedeutet unserer Familie sehr viel.

GG: Das ist wirklich der Mikrokosmos der amerikanischen Politik. Ich habe das schon einmal gesagt, aber solange ich mich erinnern kann, gab es so viele Debatten zwischen Präsidentschafts- und Vizepräsidentschaftskandidaten, in denen genau das der Fall war: Die Kandidaten kämpften darum, wer am stärksten pro-israelisch ist. Aber dies ist nicht einmal eine Präsidentschaftsdebatte, in der zumindest die Außenpolitik in allen Aspekten thematisiert werden sollte, da sie in den Zuständigkeitsbereich eines amerikanischen Präsidenten fällt. Warum sollte ein Kandidat für das Amt des Bürgermeisters von New York überhaupt über Außenpolitik sprechen müssen? Es stimmt, Zohran hat Israel und dessen Völkermord in Gaza sowie die Unterstützung der USA dafür kritisiert, aber er hat dies keineswegs zum Kernpunkt seiner Kampagne gemacht. Das wurde von anderen Leuten angesprochen, die darin seine große Schwachstelle sahen. Man konnte sehen, wie aufgeregt Andrew Cuomo war – einer der aufregendsten Momente, die er in den letzten, ich würde sagen, zehn Jahren hatte, aber sicherlich während seiner Kandidatur zum Bürgermeister. Er dachte, dass dies die New Yorker Wähler gegen Zohran Mamdani aufbringen würde – da er, Cuomo, nicht nur einen Besuch nach Israel gelobte, sondern dass dies sogar das erste Land sein würde, das er besuchen würde.

Und was Zohran gesagt hat, sollte eigentlich so selbstverständlich sein, dass man es als Politiker gar nicht erst erwähnen müsste. Wenn man für das Amt des Bürgermeisters von New York kandidiert, sollte man nicht erklären müssen, warum man fremde Länder nicht besuchen und Pilgerreisen unternehmen will. Als Bürgermeister von New York City muss man sich um die Verwaltung der Stadt kümmern und auf das Leben der Bürger von New York konzentrieren, nicht auf Tel Aviv oder Jerusalem. In unserer Politik, in der erwartet wird, dass man Israel Loyalität schwört, wie es alle anderen Kandidaten reflexartig getan haben, wird diese neue Sichtweise auf diese Themen vor allem von jüngeren Wählern wahrgenommen. Sie dachten, das sei eine große Schwachstelle, die ihn zu Fall bringen würde.

Und er sagte nicht einmal „Ich werde nicht nach Israel reisen. Ich möchte nicht nach Israel reisen, aber ich werde all diese anderen Länder besuchen“ – er sagte nur, dass sein Fokus auf den New Yorkern liegt. Das ist, was die meisten Menschen hören wollen. Und doch hören sie das so gut wie nie. Und wenn sie es hören, sehen sie selten, dass darauf Taten folgen. Ich fand, dass das einer der bemerkenswertesten Aspekte dieser Wahl war, weil es so viel aussagte, nicht nur über Zohrans Kandidatur und warum er gewonnen hat, sondern auch über unsere Politik im Allgemeinen.

Ich hatte das schon einmal erwähnt, aber Ende 2024 oder Anfang 2025 wusste ich nicht viel über Zohran. Ich wusste, dass er ein linker Abgeordneter aus Queens war, der mit der DSA in Verbindung stand, aber ich hatte keine Meinung zu ihm. Ich wusste nicht viel über ihn. Ich wusste, dass er meine Artikel schon einmal zitiert hatte. Das habe ich gesehen. Ich wusste, dass er mir online folgte, aber ich hatte überhaupt keine Meinung über ihn, weder positiv noch negativ. Erst durch Folgendes wurde ich nicht nur auf ihn aufmerksam, sondern war auch von seinen politischen Fähigkeiten beeindruckt. Das habe ich damals auch gesagt. Ich

sage das nicht erst jetzt im Nachhinein. Ich habe tatsächlich auf Twitter darüber gepostet und dieses Video empfohlen und gesagt, dass dies ein wirklich interessanter Kandidat und eine interessante Kandidatur ist, die meiner Meinung nach einen großen Einfluss haben könnte.

Es war kurz nachdem Donald Trump gewonnen und Kamala Harris geschlagen hatte, am 15. November. Also kaum eine Woche nach Trumps Sieg. Die meisten Demokraten waren entweder so am Boden zerstört, in einer Krise oder in Panik, dass sie kaum sprechen konnten. Sie waren wochen-, wenn nicht monatelang wie benommen. Oder sie schlugen um sich und bezeichneten alle als Rassisten, Faschisten und Nazis und warnten, dass wir auf Konzentrationslager und Diktatur zusteuerten. Anstatt sich von Schock und Angst lähmen zu lassen oder diejenigen, die für Trump gestimmt hatten, als Rassisten und Nazis zu beschimpfen, beschloss Zohran, etwas zu tun, was Politiker tun sollten, aber so selten tun: Er ging nicht nur auf die Straße, um sich fotografieren zu lassen, sondern suchte gezielt die Stadtteile auf, in denen Donald Trump einen enormen Stimmenzuwachs erzielt hatte.

Tatsächlich hatten einige Stadtteile von New York City, und das waren keine wohlhabenden Stadtteile, sondern meist Außenbezirke, multikulturelle Arbeiterviertel, im Vergleich zu 2020 den deutlichsten Wechsel von der Demokratischen Partei zu Trump. Mamdani wollte die Menschen finden, die zuvor für die Demokraten gestimmt hatten, diesmal aber Trump gewählt hatten. Und er wollte verstehen, warum sie das getan hatten. Er wollte sie nicht verteufeln. Er wollte ihnen keine vorgefassten Meinungen aufzwingen. Er hörte wirklich zu. Und dann baute er seine Kampagne auf ihren Antworten auf.

Die Art und Weise, wie er die Fragen stellte, sein Auftreten, sein Respekt gegenüber den Wählern, der nicht gekünstelt, sondern echt war und den sie als echt empfanden, sodass sie sich öffneten und mit ihm sprachen, hat mich wirklich beeindruckt. Vor allem, weil man genau das tun sollte, wenn man die Wähler wirklich verstehen will anstatt sie zu manipulieren und zu kontrollieren. Schauen Sie sich nur einige seiner Maßnahmen an, und auch über die Zohran-Frage hinaus war es super interessant zu hören, warum Einwanderer aus der Arbeiterklasse in New York, schwarze Wähler in New York und Menschen aus Arbeitervierteln, für Trump gestimmt haben.

ZM: Haben Sie am Dienstag gewählt?

Person 1: Ich habe nicht gewählt.

ZM: Und warum haben Sie nicht gewählt?

Person 1: Weil ich nicht mehr an das System glaube.

ZM: Hatten Sie am Dienstag Gelegenheit zu wählen?

Person 2: Ja!

ZM: Und wen haben Sie gewählt?

Person 2: Trump!

Person 3: Ahh, die Millionen-Dollar-Frage. Trump.

Person 4: Trump.

Person 5: Donald Trump.

Person 6: Nun, ich habe tatsächlich vorzeitig gewählt. Ich habe für Trump gestimmt.

Person 7: Ehrlich gesagt habe ich nicht gewählt.

Person 8: Oh, sie hat für Trump gestimmt.

Person 9: Ich habe für Trump gestimmt.

Person 10: Ich habe für Trump gestimmt.

Person 11: Ich auch.

Person 12: Ich wähle eigentlich für die Demokraten. Aber diesmal habe ich Donald Trump gewählt.

ZM: Die Hillside Avenue in Queens und die Fordham Road in der Bronx sind zwei Viertel, in denen bei den Wahlen letzte Woche der größte Umschwung zugunsten von Trump erlebt wurde. Noch mehr Einwohner haben gar nicht gewählt.

Person 13: Sie mögen Trump, weil sie nicht wollen, dass die Palästinenser, ihre Brüder, getötet werden. Der Krieg in der Ukraine, die Demokraten geben all das Geld aus. Und der Krieg, das ist nicht gut.

Person 14: Der Umschwung ist darauf zurückzuführen, dass die Menschen niedrigere Preise wollen. Sie glauben wahrscheinlich, dass Trump ihnen das geben wird.

Person 15: Die Marktpreise steigen ...

Person 5: Energie, Gas ...

Person 8: Lebensmittel ...

Person 16: Die meisten dieser Menschen sind berufstätige Familien. Sie haben ein, zwei oder drei Jobs und die Mieten sind teuer. Die Lebensmittelpreise steigen. Die Nebenkosten steigen ...

ZM: Und das ist Ihre Hoffnung, ein etwas erschwinglicheres Leben zu führen?

Person 17: Auf jeden Fall.

GG: Ich meine, das sind Dinge, die man in den Nachrichtenstudios oder von der politischen Klasse in Washington nie zu hören bekommt, weil sie ein völlig anderes Leben führen als die Menschen, mit denen Zohran spricht. Das Video ist viel länger, mindestens 10, 15 Minuten. Und es war immer wieder dasselbe. Einige von ihnen sprachen über Einwanderung und empfanden Unmut darüber, dass Menschen illegal ins Land kommen und mehr Vorteile erhalten als sie, obwohl sie in den Vereinigten Staaten geboren wurden. Ihre Familien lebten schon seit Generationen hier. Und das waren keine rechten Ideologen, die sagten: „Oh, ich hasse Liberale.“ Das waren Menschen, die über genau die Themen sprachen, die normale Menschen tatsächlich interessieren und über die sie abstimmen, und die zum Kernstück von Zohrans Kampagne für mehr Bezahlbarkeit wurden.

Und wenn man Menschen zuhört, die keine professionellen oder politischen Fachleute sind, wird einem auf sehr eindringliche Weise bewusst, wie groß die Kluft zwischen unserem nationalen professionellen politischen Diskurs und dem ist, was die meisten Menschen beschäftigt. Ich behaupte nicht, dass ich damit vertraut bin. Ich bin damit aufgewachsen, aber natürlich ist mein Leben jetzt anders, und ich denke, man muss bescheiden bleiben, wenn man die Umfragen sieht, denn dann erkennt man die eklatante Diskrepanz. Und das kann man nur feststellen, wenn man mit den Leuten spricht, so wie Mamdani es getan hat.

Denken Sie daran, dass die überwältigend vorherrschende Erzählung der Demokratischen Partei über die Wirtschaft im Jahr 2024 lautete, dass die Wirtschaft extrem gut lief. Joe Biden hatte Gesetze erlassen, die in vielerlei Hinsicht das materielle Wohlergehen der Arbeiterklasse und der Armen verbessert hatten, aber sie schätzten das einfach nicht genug, weil die Demokratische Partei nicht genug darüber kommunizierte oder diese Menschen einfach nicht verstehen konnten, warum ihr Leben besser geworden war. Und dann sagen sie hier Dinge wie „Wir können uns unsere Miete nicht leisten, die Miete steigt ständig, wir müssen zwei Jobs haben, wir können uns nicht um unsere Kinder kümmern“. Und diese beiden Welten entfernen sich immer weiter voneinander. Es ist wirklich eine Art Versailles-Modell, bei dem die Elite, die Menschen, die am Königshof in Washington arbeiten, hinter Mauern leben. Und sie beobachten die Bauern, weil sie sie unter Kontrolle halten und lenken wollen, aber sie haben keinerlei Bezug zu ihnen.

Ich sage nicht, dass es ein beeindruckender Akt politischer Authentizität ist, wenn man für einen Tag ein paar Leuten ein Mikrofon vors Gesicht hält, aber er hat das oft gemacht und seine Kampagne nicht auf der Grundlage der politischen Agenda der demokratischen Sozialisten Amerikas oder irgendeinem linken Dogma oder Marx gestaltet. Er baute sie auf der Grundlage dessen auf, was er von New Yorkern über ihr tägliches Leben hörte, auf eine Weise, die man nicht gängig zu sehen bekommt – und noch einmal, er könnte der größte Hochstapler der Welt sein, aber allein seine Kampagne war ungewöhnlich und bemerkenswert in der Art und Weise, wie er sie führte.

Eine weitere Sache, die die Menschen wirklich beeindruckt hat und die für mich eine der besten Werbungen war, die ich seit langem gesehen habe, war, als Zohran, obwohl er Sozialist ist, ein ganzes Video über die Herausforderungen kleiner Unternehmer angesichts der wirtschaftlichen Realität in New York gedreht hat. Dabei konzentrierte er sich auf das,

was jeder New Yorker ständig sieht, insbesondere die New Yorker Arbeiterklasse, die als Straßenhändler tätig sind, vor allem Menschen, die Halal-Fleisch in Imbisswagen verkaufen. Im Mittelpunkt standen die wirtschaftlichen Realitäten, mit denen diese Menschen, die extrem hart arbeiten, konfrontiert sind.

Die Betreiber dieser Imbisswagen sind schon sehr früh am Morgen dort, um Menschen zu versorgen, die früh arbeiten, oder sie kommen zur Mittagszeit und arbeiten die ganze Nacht durch – und diese Menschen sitzen in diesen Wagen und bereiten den ganzen Tag lang Essen zu. Es ist harte, kräftezehrende Arbeit. Gute, ehrliche, echte Arbeit. Und Mamdani wollte die Mechanismen verstehen, warum sie so sehr zu kämpfen haben, um zu verstehen, warum New Yorker im Allgemeinen es wirtschaftlich so schwer haben. Genau das ist es, worauf sich unsere Politik so offensichtlich konzentrieren sollte, und doch, wenn man sich den nationalen politischen Diskurs anhört – wie oft hört man jemals konkret davon?

ZM: New York leidet unter einer Krise, und sie heißt Halal-flation. Heute werden wir dieser Sache auf den Grund gehen. Wie viel kostet derzeit ein Teller Halal?

Straßenverkäufer: Zehn Dollar.

Straßenverkäufer: Zehn Dollar.

Straßenverkäufer: Hähnchen mit Reis, Lamm mit Reis, zehn Dollar.

ZM: Zehn Dollar?

Straßenverkäufer: Ja.

ZM: Als Straßenverkäufer müssen Sie für das Essen und die Teller bezahlen. Wie viel müssen Sie für Ihre Genehmigung bezahlen?

Straßenverkäufer: Früher waren es 22.000.

Straßenverkäufer: 20.000.

Straßenverkäufer: 17.000.

ZM: Wie viel kostet die Lizenz, wenn man sie von der Stadt bekommt?

Straßenverkäufer: Ich glaube, 400 Dollar.

ZM: Und an wen zahlen Sie?

Straßenverkäufer: Den Inhaber der Genehmigung.

ZM: Sie zahlen nicht an die Stadt.

Straßenverkäufer: Nein, nein, nein.

ZM: Sie zahlen dem Inhaber der Genehmigung 22.000 Dollar, nur damit Sie dieses Essen verkaufen dürfen?

Straßenverkäufer: Ja.

ZM: Und wer ist das?

Straßenverkäufer: Irgendein Typ.

ZM: Haben Sie eine Genehmigung beantragt?

Straßenverkäufer: Ja, ich habe mich beworben, aber es ist nichts dabei herausgekommen.

Straßenverkäufer: Die Wartezeit ist lang. Ich bin Nummer 3.800 oder so.

ZM: Nach zwei Jahren sind Sie Nummer 3.800?

Straßenverkäufer: Ja.

ZM: Das sind die vier Gesetzesvorlagen, die derzeit im Stadtrat liegen und die diesen Verkäufern eigene Genehmigungen verschaffen und Ihr Halal erschwinglicher machen würden. Aber Eric Adams hat kein einziges Wort darüber verloren. Wenn Sie die Genehmigung besitzen, wie viel würden Sie dann für den Teller verlangen?

Straßenverkäufer: 7 Dollar.

Straßenverkäufer: 8 Dollar.

Straßenverkäufer: 8 Dollar.

ZM: Würden Sie lieber 10 Dollar für einen Teller Halal oder 8 Dollar bezahlen?

New Yorker: 8 Dollar.

New Yorker: 8 Dollar.

New Yorker: Ich denke, 8 Dollar sind angemessen.

ZM: Wenn ich Bürgermeister wäre, würde ich vom ersten Tag an mit dem Stadtrat zusammenarbeiten, um Halal wieder auf 8 Dollar zu senken.

Straßenverkäufer: Und wie schmeckt es?

ZM: Es schmeckt wie 10 Dollar, aber es sollten 8 Dollar sein.

GG: Wissen Sie, ich würde das fast als libertär bezeichnen. Es geht um den Unmut über die erstickende Natur einer völlig ineffizienten und sinnlosen Stadtverwaltung – die Notwendigkeit, vier Jahre auf eine Verkäuferlizenz zu warten und dabei exorbitante

Gebühren zu zahlen, was wiederum zu einer Preiserhöhung für die Art von Lebensmitteln führt, die die Arbeiterklasse konsumiert. All das erklärt, warum New York City so teuer ist, und bietet sehr praktische Lösungen. Wissen Sie, einer der Gründe, warum ich immer gesagt habe, dass es unmöglich sei – kommen wir zurück zu Obama, um es etwas weniger parteiisch zu machen –, aber einer der Gründe, warum es so schwierig war, Barack Obama zu verteufeln, ist, dass die Menschen ihn mit ihren eigenen Augen, Ohren und Köpfen gesehen haben und er ihnen, egal was über ihn gesagt wurde, wie das Gegenteil eines bedrohlichen Radikalen erschien.

Und so ist es sehr schwierig, jemanden zu verteufeln, der den meisten Menschen nicht wirklich unheimlich erscheint. Anders als beispielsweise bei Hillary Clinton, wo die Anschuldigungen, sie sei korrupt und irgendwie nur nach Macht und Ehrgeiz gierig, sodass sie zu allem bereit wäre, offenbar mit der Wahrnehmung der Menschen übereinstimmen. Das ist der Unterschied zwischen einem guten und einem schlechten Politiker.

Und einer der Gründe, warum es so schwer war, Trump als Hitler, als Diktator oder was auch immer die Demokraten aus ihm machen wollten, zu dämonisieren, ist, dass die Menschen Trump seit Jahren kennen, schon bevor er in die Politik ging, und er ihnen nie so vorgekommen war. Das soll nicht heißen, dass diese Wahrnehmung richtig ist. Menschen können sehr böse sein und eine Fassade als sympathische Person aufbauen, aber wenn jemand sympathisch ist, kann man ihn nicht verteufeln, es sei denn, es entspricht der Wahrnehmung, die man von ihm hat.

Jeder, der das alles mitverfolgt hat, wie Zohran herumging und mit Lebensmittelverkäufern über die Schwierigkeiten der Ineffizienz der Regierung sprach, auf sehr detaillierte Weise, scheinbar trivial, aber für die Arbeiterklasse wichtig, glaubt man, dass sie auf die theatralischen Behauptungen zionistischer Gruppen hören würden, dass er eine Art Dschihadist sei, dass er Juden auf offener Straße ermorden würde, dass er bewaffnete Männer in Synagogen schicken würde, um alle zu erschießen und Frauen in Burkas zu stecken? Es besteht eine enorme kognitive Dissonanz einerseits zwischen der Tatsache, wer er wirklich ist und wie er wahrgenommen wird, und andererseits dem Versuch, ihn zu dämonisieren. Deshalb ist das so kläglich gescheitert.

Das bedeutet jedoch nicht, dass diese Versuche nicht bis zum Schluss unternommen wurden und weiterhin unternommen werden. Es herrscht offensichtlich große Panik darüber, dass er gerade eine Wahl gewonnen hat, sowohl in der Demokratischen Partei als auch in der Republikanischen Partei, obwohl er so viele Regeln gebrochen hat, die sie für unantastbar gehalten hatten, angefangen mit der Tatsache, dass er ein unerbittlicher Kritiker Israels ist. Während des Wahlkampfes versprach er mehrfach, Benjamin Netanjahu zu verhaften, sollte dieser nach New York kommen. Zu sagen, dass diese Haltung für jemanden, der eine Wahl in New York City gewinnen wollte, immer undenkbar gewesen sei, wäre eine massive Untertreibung. Und all dies ist Teil so vieler anderer Dinge, die wir schon so oft durchgesprochen haben und die nicht nur den Rückgang der Unterstützung für Israel zeigen, sondern auch das gesamte propagandistische Verständnis, das den Amerikanern über Außenpolitik und unsere Rolle in der Welt vermittelt wurde, was die Panik nur noch weiter

schürt. Aber wenn Dinge von Panik getrieben sind, werden sie weniger effektiv, weil sie nicht auf Rationalität basieren, sondern nur auf dieser verzweifelten Emotion.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail:
PayPal@acTVism.org

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVism>

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar. Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org
